

Diezener Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Peltamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 3A. Telefon Nr. 17.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Diez, Freitag den 12. November 1915

21. Jahrgang

Der Rückzug der Serben.

Großes Hauptquartier, 11. Nov. Amtlich. Militärischer Kriegsschauplatz.

Verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe sowie Minen- und Handgranatentätigkeit. Einziges Flugzeug mußte nordwestlich von Bana; die Insassen sind gefangen genommen.

Militärischer Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Westen (westlich von Riga) wurden gestern drei ... die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt ... In der Nacht sind unsere Truppen ... und ungestört vom Feinde aus dem Wald ... und südwestlich von Schloß zurückge ... da es durch den Regen der letzten Tage in ...

... (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Durch ... Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über ... Klassen gefangen.

Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern.

... ist unverändert.

Gruppe des Generals von Linzinger.

... von deutscher Artillerie, warfen österreichische Truppen die Russen aus Rosciuch ... der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren ... stehenden Stellungen. Sieben Offiziere ... hundert Mann, elf Maschinengewehre wurden ... Südlich der Bahn scheiterten russische ...

Militärischer Kriegsschauplatz.

... der Serben im Gebirge südlich ... Morawa hat gute Fortschritte gemacht. ... tausend Serben wurden gefangen ge ...

... des Generals Vojadjeff hat die ... mehreren Stellen überschritten. ... Oberste Heeresleitung.

W.B. Wien, 11. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Gortorysl wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Masalowa warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Jonzo-Schlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereiht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front, von Plava bis zum Monte dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils im Handgemenge unter schweren Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uzice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Robo Baros zurückgelegt. Nordöstlich von Zvanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cemerno-Büden. Die deutschen Divisionen des Generals v. Köberl brangen die Serben im Gebiete der Stolovi Planina zurück, östlich davon erlängten sich I. und I. Streikräfte den Aufstieg auf die Krnja Jela und den Bogled. In Trstenik fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Brnjacka Banja, südwestlich Trstenik, haben die Serben ein Feldspital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einen Arzt zurückgelassen. Die Armee des Generals v. Gallwitz kämpft nordöstlich von Preus und an den Nordflüssen des Zastrebac-Gebirges. Bulgарische Streikkräfte überfuhren bei Mesinac die Morawa.

Telephonische Nachrichten.

Die Verpflegung der serbischen Armee.

W.B. Lyon, 12. Nov. Aus Bari wird gemeldet: Die Schiffe der Alliierten landeten in Antivari und in Durazzo große Mengen von Lebensmitteln

und Munition für die serbische Armee. Der regelmäßige Verpflegungsdienst für die serbische Armee durch Montenegro und Albanien ist nunmehr gesichert trotz der schlechten Jahreszeit und schlechten Wege.

Serbischer Rückzug nach Albanien?

Berlin, 12. Nov. Laut Köln. Ztg. meldet der Secolo, der serbische Kriegsrat habe sich in Anwesenheit der Militär-Attachees des Vierverbandes zum Rückzug entschlossen, um die Reste der serbischen Armee nach Skutari oder Durazzo zu retten.

Aus Griechenland.

W.B. Athen, 12. Nov. Meldung der Agence Havas. In diplomatischen Kreisen herrscht eine gewisse Erregung. Es fand ein Ministerrat statt, dem der Generalsstabschef Duzmanis beizuhohnte. Ueber die Auflösung der Kammer ist noch kein Beschluß gefaßt.

Eine Mehrheit der Regierungspartei.

W.B. Basel, 12. Nov. Die Baseler Nachrichten melden aus Athen: Leon Vafi erfährt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Venizelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärt haben, so daß die Regierung Skuludis' eine kleine Mehrheit in der Kammer erhält.

Grinste Unruhen in Indien.

W.B. Newyork, 12. Nov. Die Associated Press meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen vertraulichen Meldungen gilt Ritcheners endgiltige Mission Indien. Nach denselben Mitteilungen sieht sich die britische Herrschaft in Indien ernstlichen Unruhen gegenüber, als außerhalb amtlicher britischer Kreise bekannt war.

Torpediert.

W.B. London, 12. Nov. Reuters Büro meldet: Der britische Dampfer Caria ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

... Fenster, an dem Marion malte, lachte der ... herein. Sie selber, frisch und lieblich wie ... hielt jetzt einen Augenblick in ihrer Arbeit ... stung starken Fliederduft heraus, den sie ... aufzog. Dabei sah sie fast zärtlich ... sonnenbeglänzten Erdwinkel hinab, den man ... einen Garten hieß.

... Stüdchen Welt, das da in Blüten stand. ... als ein Rasenrund, von etlichen Remontants ... Rosenprangen einwießen noch in bräunlichen ... ste. In den Eden aber, die man dem ... wucherte allerlei blühendes Gesträuch. ... und Syringenbüsche, welche die geringen ... dankbar lobnten und farbenfröhlich und düst- ... ständen sie in den Gärten der ... nicht zwischen den hohen Steinwänden einer ... Straße. Und noch einen Reiz besaß diese ... Bildnis, nämlich eine Perspektive, die sich in ... auf den alten Schloßgarten öffnete und der ... seine Grenzen zog.

... welche ihren ermüdeten Augen mitunter die ... gönnte, verjagte sich gegenwärtig den ... Nur so viel Zeit nahm sie sich, um den ... anber der bunten Blütenolden im blauen ... zu beachten, und als sie so ihr ästhetisches ... hatte, gab sie dem zurückgelehnten Körper ... und setzte ihren Pinsel von neuem in ... Die heitere Gemüthsstimmung schwand aus ... nicht, das sich nun mit einem Ernst über die ... der etwas von berufsmäßiger Samm- ... dem lockenden Maienjanber nicht den kleinsten ... malte sie so eifrig, als ginge es um ... was so wichtig war die Sache nun nicht, wenn ... Vater, Oberst Nardeck pflegte sie häufig zu ... Liebhaberkünste. Kürzlich noch hatte er

... gepöbelt, ihre Fächerfammlung werde nächstens an Zahl, wenn auch nicht an Wert, die einer Prinzess übersteigen, Marion aber hatte den molanten Scherz ruhig hingenommen. Hätte sie gestanden, daß diese Fächerkollektion nebst manchem anderen von ihr gefertigten Bierstück langst aus dem Hause gewandert sei in ein Berliner Lutzgeschäft, das ihr seit einiger Zeit kunstgewerbliche Aufträge zuwies, sie würde einen peinlichen Ausritt herbeigeführt haben, während sie sich doch so ängstlich mühte, dem nervösen, fränkischen Mann jede ihn aufregende Verdrüßlichkeit zu eriparen.

Wie viele pensionierte Militärs, qualte auch ihn, der Soldat mit Leib und Seele gewesen, die Dienstlosigkeit mit starker Langeweile. Und sie hatte ihn so reizbar gemacht, daß es nicht immer leicht war, mit ihm fertig zu werden. Ein schlechter Gesundheitszustand — er litt an nicht unbedenklichen Herzaffektionen — kam dazu, um seine Kinder, des ärztlichen Rates eingedenk, an die vorfichtigste Behandlung ihres Vaters zu gemahnen. Marion, die bei großer Feinsühligkeit auch zu gemahnen war, ging wirklich mit ihm um wie mit einem rohen Ei. So hatte sie auch gar nicht den Mut, den Vater mit ihren Wirtschaftsvorlagen zu behelligen, während es in dem vornehmen Haushalt häufig genug an allen Eden und Enden fehlte, obschon sie der Erspornis halber bereits die Hausdame entlassen und sich nun mit einem einzigen Mädchen beholf. Ebensovienig wie die ungenügende Wirtschaftslasse, wollte ihr schmales Nadelgeld reich, und da sie einen Appell an wohlhabende Verwandte erst recht scheute, versiel sie darauf, ihr nettes Maltalent zu verwerthen. Vieder Gott, Großes erreichte sie nicht damit. Und wenn sie geahnt hätte, daß sie, gleich so manchen anderen jungen und alten Damen höherer Stände, mit diesem Taschengeldmalen um jeden Preis den Ernerv der Berufsmalerei erfindungsfähigend herabdrückte, sie würde sich lieber auf das knappe bedrückt haben, als sich in eine so unübersehbare Konfusion einzulassen.

Allein sie fehlte in völliger Unkenntnis und hatte ihre helle Freude daran, dem Vater nun hin und wieder einen Lederbüchsen oder einen besseren Vorwanz auf den Tisch setzen und sich selber mal ein hübsches Kleid, einen modernen Hut und sich selber mal ein hübsches Kleid, einen modernen Hut anschaffen zu können. Nur daß sie den Jhren die keine Erwerbsequelle verheimlichen mußte, hatte zweifeln etwas Bedrückendes für sie, aber auch das tat sie ja nur aus pietät-

voller Schonung für ihres Vaters Empfindlichkeit, nicht etwa, weil sie sich des Geldverdienens schämte, und schließlich fand sich ihr zartes Gewissen mit der heimlichen Tätigkeit ganz gut ab, und sie hatte nur noch das erfreuliche Resultat im Auge.

In dem Apfelblütenzweig, den sie mit ziemlichen Geschick und in viel gewissenhafterer Ausführung auf den Gaze-sächer gemalt, als es die billige Tugendware im Grunde verlangte, war jetzt der letzte Strich getan. Marion ließ ihn eintrüweilen auf der Unterlage hasten und sah unerschütterlich zu der eleganten Vorsehr hin, welche den Aufsch eines zierlichen Nofokombels krönte.

Der kostbare Zeitmesser mochte sich gegenwärtig bellastet erscheinen. Ehedem, mehr Bierstück als Notwendigkeit, hatte er natürlich keiner gewerbmäßigen Arbeit die Stunden teilen müssen, sondern war das Eigentum einer schönen Frau, der glücklichen Verchwenderin sorgloser Zeiten gewesen. Auch die übrige Ausstattung des Zimmers redete von ten kurzweiligen Bedürfnissen einer verwöhnten Dame. Marion hatte die hübsche Einrichtung, welche einem Bourdeir ihrer frühgestorbenen Mutter entstammte, von dem Vater für ihr eigenes Zimmerchen erhalten, als sie erwachsen aus der Pension heimkehrte. Freilich war an der inzwischen verblühten und teilweise schadhast gewordenen Pracht der einst kostbaren Sachen nichts rehaunziert worden. Von Ergänzungen oder gar Neuaufschaffungen konnte seit des Obersten Pensionierung keine Rede mehr sein. Ten vornehmen Ursprung verleugneten die zierlichen Möbel aber keineswegs, und der große schlichte, aus Ebenholz gefügte Arbeitstisch an keinem hellen Fensterplatz wollte schlecht zu ihnen passen. Im Familienjargon wäre der außerordentliche Proletarier auch nicht geduldet worden, hier aber war Marion Gebieterin; hier ließ sie die Zweckmäßigkeit entscheiden, ohne sich durch den Nistton stören zu lassen.

„Ob Gänter mich zu einem Spaziergang holen kommt?“ dachte sie. Hoffentlich lockt auch ihn dies himmlische Wetter hinaus. Vor fünf Uhr wird er aber schwerlich hier sein können, bleibt mir also noch eine volle Stunde. Die darf ich aber unmöglich vertrödeln. Drum rühr Dich, liebe Marion. Wenn Gänter zum Abend bleibt, wird's heut doch nichts mehr. Ein hübsches Sommerkleid hast Du aber recht nötig. Kannst doch nicht ewig mit derselben Fahne vor dem Herrn

Die Stampa drängt darauf, daß Italien jetzt kräftig am Balkan mitwirke, um die Ereignisse auf dem Balkan von der Verbündeten zu beeinflussen, denn Italien nicht zulassen, daß seine Interessen auf dem Balkan Hintergrund gedrängt würden. Balona würde jeden verlieren, wenn das Hinterland in andere Hände

Unruhen in Tripolis.

Konstantinopel, 10. Nov. Die Blätter aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme haben Fezzan, sowie die Ortschaften Tschefra, Humadnan im Gebiete der Syrte und die Orte Zafarfele, Misrata, Turgha und Tarhuma zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Material und ließen eine Anzahl Gefangener, Waffen und Munition in den Händen der muslimanischen Feinde. Diese nahmen dem Feinde in Fezzan fünf Kanonen und Maschinengewehre und in Misrata drei Kanonen. Die von Tripolis nach Tarhuma entsandten italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl toter und gefangener Offiziere und Soldaten auf Tripolis zurückgehen.

Aus Rußland.

London, 10. Nov. Die Times meldet aus Petersburg: Minister des Innern erklärte, er sei für die Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen für Polen, da die ihr Blut für Rußland vergossen und ihre Ergebenheit hätten. Die Vörsenzeitung wünscht, daß aus dem Grunde auch den anderen unterdrückten Nationalitäten entgegenkommen gezeigt werde.

Englands wachsende Kriegskosten.

London, 11. Nov. (Unterhaus.) Bei Einbringung des Kriegskredits von vierhundert Millionen Pfund St. Smith, damit feige, die seit Beginn des Krieges auf 33,240 Milliarden Mark. Ausgaben vom 1. April bis zum 6. November betragen 1000 Pf. St., die täglichen Kriegskosten zwischen 2. September und 6. November 4350 000 Pf. St., 2700 000 Pf. St. im vorangegangenen Abchnitt des Jahres. Die Hauptursachen für die vermehrten Ausgaben seien die Vorschüsse an die Alliierten Divisionen, sowie die Munitionskosten. Es sei nicht möglich, daß die Ausgaben in dem Zeitabschnitt, der den eingebrachten Vorschlag gedeckt werde, sich vermindern würden. Es sei im Gegenteil wahrscheinlich, daß sie zunehmen würden.

Torpediert.

London, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Lloyd's Die britischen Dampfer „Elan Macalister“ (Linn), „Californian“ und „Mooreana“ versenkt worden. (Lloyd's Register nennt zwei „Californian“, einen mit 5707 Tonnen, den anderen mit 6223 Tonnen).

Alexandria, 11. Nov. (Zens. Bl.) Aus Paris wird berichtet, daß die Ancona in den letzten Tagen von großen Dampfern von österreichischen U-Booten torpediert worden.

Zum Untergang der Ancona.

London, 11. Nov. Lloyd's meldet: 41 Mann der Besatzung und 40 Fahrgäste der Ancona sind in Malta angekommen. 300 Personen von der Ancona sind ertrunken, meistens Frauen und Kinder. Es befanden sich auch ein amerikanischer Mann an Bord.

Mackensen's Siegeszuversicht.

Hohenzalza, 9. Nov. Auf einen telegraphischen Bericht der Kreisynode der Diözese Hohenzalza in dankbarer Erinnerung an die vorjährigen Novembertage hat der Generalkirchenrat v. Mackensen brieflich unter anderem folgende Worte geschrieben: Heute vor einem Jahre rüstete ich mich zum Aufbruch zu der Ueberführung der mir wenige Tage vorher unterstellten Armee nach Hohenzalza. Seitdem hat die große Alliierte des Preussentums, unser Herrgott, dieses Unternehmen zum gewohnten Erfolge geführt. Ich bin weiter sichtbar mit mir gewesen in Galizien und Bug und jetzt erneut an der Donau. Wladowitz, Belgrad und Belgrad bezeichnen die Anfänge von Operationen, deren ein großes Ziel vor sichwebte und deren Erfolg in beiden ersten Fällen noch weit darüber hinaus ging. Mit Gottes Hilfe auch im letzten sein Endziel erreichen. Mit den mir anvertrauten Truppen ist auch die schwierigste Aufgabe zu überwinden; ihnen gehe ich mit Gott Preis und Dank. Im Vertrauen auf die Hilfe schreide man als Führer auch vor kühnsten Unternehmungen nicht zurück. — Der Feldmarschall schließt

erneuert und gestützt werden, denn auf solche Operationen waren sie niemals berechnet. Die Kraftwagen, die Personautos und gigantische Lastfahren, brauchen wir über Ackerfurche und tiefelgedrückte Weite, die weiterstege, klappernde Knüppeldämme, durch die Pfügen und Gruben tollkühn dahin, von Zeit zu Zeit hilflos versinkend, bis ein Vorposten von etlichen Mann die Kraft einer nachziehenden Truppe sie endgültig zum Stillstand bringt. Die Besatzung einer betrübenden Strecke verendeter Kanonen und anderer Kadaver verpesten die Luft und locken die Krähenschwärme herbei. Die Russen haben sich nicht schnell genug mit wegziehen oder mit dem Garau gemacht und es auf oder ab zu ziehen. Die Straße liegen gelassen, Aender, Schweine, Schafe niedergeknallt oder abgestochen, um dem Feinde einen Fort anzutun, dem keine Beute in die Hand gekommen ist außer Wäse und Was.

mit der Betonung „der festen Zuversicht auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache“.

Amerika.

Amsterdam, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet: Die Times erfährt aus Washington, daß die Vereinigten Staaten, wie in Washington verlautet, zukünftig alle Schiffsfrachten nach Deutschland, die keine Konterbande enthalten, gleichgültig, ob direkt gegen oder über neutrale Häfen, für unantastbar erklären werden. Die amerikanische Regierung würde auf diese Weise die Meeder ermuntern, die Blockade der Verbündeten zu negieren. Alle Blätter begrüßen die letzte amerikanische Note mit Beifall, betrachten sie aber als eine mehr juristische Beweisführung, denn als eine zweckentsprechende diplomatische Waffe. Niemand erwarte, daß England nachgibt, niemand, außer antienglischen Kreisen, erwarte ernste Entwicklungen.

London, 11. November. (Zens. Blatt.) Die „Times“ meldet, daß Rußland in den Vereinigten Staaten Kriegesbestellungen im Werte von 57 Millionen Dollar in Auftrag gegeben habe.

Niederlande.

Amsterdam, 10. Nov. (Zens. Bl.) Die Morning Post meldet aus dem Haag, daß der frühere französische Minister Caillaux und noch andere wichtige Personen gegen Ende Oktober den Haag besucht hätten. Ueber den Besuch herrscht Stillschweigen. Die Frankf. Ztg. bemerkt dazu, daß ihr dieser Besuch Caillaux' schon seit längerer Zeit bekannt war. Die andere wichtige Person war Baron d'Estournelles de Constant.

Kundgebungen der Generalynode.

Berlin, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die Generalynode hat in ihrer ersten Sitzung beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Oberkirchenrat eine Kundgebung an die Gemeinden der Landeskirche zu erlassen. Mit der Aufforderung zum Danke für die von Gott bisher unseren Waffen verliehenen Erfolge, mit dem dem Kaiser dargebrachten Gruß und Gebnis: „Dein sind wir und mit Dir wollen wir es halten, denn Dein Gott hilft Dir“, und mit der Fürbitte für die Trauernden, Verwundeten, Kranken und Sterbenden verbindet die Kundgebung an die Gemeinden gerichtete Mahnungen, wie sie sich aus dem Ernst der Kriegszeit ergeben. Sie schließt mit dem Zuruf: „Haltet an am Gebet, laßt uns Gutes tun und nicht müde werden, seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist! Wachtet und stehet im Glauben; seid männlich und stark!“

Berlin, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die zur Kriegstagung einberufene 7. ordentliche Generalynode hat in ihrer heutigen Sitzung die Abjendung einer Adresse an den Kaiser und König beschlossen, in der es heißt: „Gottes Gnade hat Eure Majestät von Sieg zu Sieg geführt. Mit der Tapferkeit des Heeres wetteiferte die Opferwilligkeit des Volkes. Unter der Not der Zeit ist mit wunderbarer Kraft ein sittliches Erheben und ein Erwachen des Glaubens in unserem Vaterlande hervorgerufen, wie es unser Volk selten erlebt hat. Mit unerschütterlicher Treue harrete unser Volk bisher in Kampf und Hingabe aus. Wir sind der freudigen Zuversicht, daß auch der endliche Sieg durch Gottes Gnade uns zufallen werde. Mit Eurer Majestät teilen wir die Zuversicht, daß die ungeheuren Opfer des frevelhaft uns aufgezwungenen Krieges nicht umsonst gebracht werden, und den Wunsch, daß aus ihnen für unser deutsches Vaterland ein in Not und Tod geläutertes Volk erwachsen möchte, das stark in sich selbst, den Frieden zu gebieten und, zu Treue und Gottesfurcht geeint, am Reiche Gottes auf Erden zu bauen vermag.“ Die Adresse schließt: „Gott der Allmächtige Herr der Heerscharen rüste Eure Majestät mit Weisheit und Kraft zu einem glorreichen Siege. Er kröne die Liebesausfaat unsrer Königin mit einer Ernte, deren Segen auf lange hinaus fortdauert. Er bewahre die ritterliche Schar der Königsjöhne in den Gefahren des Krieges und führe Eure Majestät in die Mitte des treuen Volkes zurück, geschmückt nicht nur mit dem Lorbeer des Sieges, sondern auch mit der Palme des Friedens!“

Die Arbeiter- u. Armierungsformationen.

Berlin, 10. Nov. (Zens. Bl.) Der Kronprinz hat unter dem 31. Oktober einen Armeebefehl an alle Arbeiter- und Armierungsformationen gerichtet, in dem er die Verdienste dieser Truppenteile hervorhebt und ihnen seine besondere Anerkennung ausdrückt. Es heißt darin zum Schluß: Nicht jedem ist es im Kriege vergönnt, die Waffen gegen den Feind zu tragen. Auch die Männer, die in rastloser Arbeit oft in schwerem Feuer mit dem Boden ringen, um unsere Linien zu einem immer festeren Bollwerk auszubauen, stehen in treuer Wacht vor dem Feinde und haben Anspruch auf den Dank des Vaterlandes. Wenn ich diesen Männern heute gern meine besondere Anerkennung ausspreche, so tue ich das in der festen Zuversicht, daß sie auch weiterhin in derselben Pflichterfüllung dazu beitragen werden, die stählernen Mauern unserer Feeresfront, deren Weltrauf alle Zeit überdauern wird, zu einer unüberwindlichen Schranke gegen jeden feindlichen Ansturm zu gestalten. Dieser Befehl ist allen Arbeiter- und Armierungsformationen bekannt zu geben.

Eine köstliche Abfuhr.

Gewissen Klatschweibern, beiderlei Geschlechts, deren Dummheit oft noch größer ist als ihre Unverschämtheit, rückt dieser Tage die Stappentommandantur in Remel in dankenswerter Weise überaus energisch auf den Leib. Sie richtete nämlich folgende deutliche und lehrreiche Zuschrift an das „Remeler Dampfboot“: „In der Stadt gehen, von irgendwelchen Klatschweibern aufgebracht, die wildesten Gerüchte um, des Inhalts, russische Unterseeboote könnten vor Remel auftauchen oder die

russische Flotte selbst würde erscheinen, um die Stadt unter Feuer zu nehmen. Manche von den ganz Schlaunen wissen sogar zu berichten, es läge in der Absicht der Russen, einen Landungsversuch zu unternehmen. Dieses Gerüchte, das so unglaublich ist, daß es nicht verdient widerlegt zu werden, zeugt außerdem von so viel Unverstand, wie man ihn nach eininberteljährigem siegreichem Kriege bei niemand mehr für möglich halten sollte. Damit jedoch gewissen spießbürgerlichen Stümpfern ein für allemal der Mund gestopft ist, sei festgestellt, daß diejenigen Truppen, die in der Umgegend von Remel militärische Arbeiten vornehmen, dies nur tun, um während des Aufenthalts hier selbst bis zum Abtransport beschäftigt zu sein. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß gewisse Elemente nach unseren ununterbrochenen herrlichen Siegen einen Mangel von Vertrauen zu unserer Heeresleitung besitzen, wie er wohl bei unseren Feinden berechtigt erscheint, bei uns jedoch nur mit größter Verachtung richtig eingeschätzt werden kann.“

Handel und Gewerbe.

Keine Bierpreiserhöhung. In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der R. B. in der Birte-Znning wurde einstimmig beschlossen, jede weitere Bierpreiserhöhung abzulehnen. Es soll sofort eine telegraphische Eingabe an den Reichskanzler gerichtet werden, worin die Regierung gebeten wird, eine Regelung in Preußen, ähnlich der in Bayern, vorzunehmen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Körddorf, 11. November. Der Wehrmann Friedrich Müller aus Körddorf bei der 2. Komp. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87 wurde vor wenigen Wochen zum Gefreiten befördert und ihm für sein tapferes Benehmen am 6. ds. das Eisene Kreuz verliehen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 12. November 1915. Das Eisene Kreuz. Der Pionier Albert Krüner, 1. Res.-Komp., Pion.-Regt. 19, 3. Bt. verwundet hier im Diakonissenheim, ist am 4. 11. 15 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 12. 1915. November. Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1897 findet im Unterlahnkreise in Diez am 20. 22. und 24. November statt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

I. 9365. Diez, den 11. November 1915.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Bundesratsverordnung vom 22. Oktober d. Js. (R. G. Bl. S. 689) die Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinhandel mit Butter den Kommunal-Verbänden übertragen worden ist, habe ich meine Verfügung vom 20. v. Mts. L. 8531, (Kreisblatt Nr. 247) hiermit auf

Der Landrat. J. B. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915 und der Bekanntmachung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (R. G. Bl. Seite 689) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Unterlahnkreis folgendes angeordnet:

Im Kleinhandel darf beim Verkauf an den Verbraucher für 1 Pfund Landbutter nicht mehr als 1,80 Mark und für 1 Pfund Süßrahmbutter (Mischbutter) nicht mehr als 2,40 Mark gefordert und gezahlt werden.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf von Mengen bis zu 10 Pfund. Die für Mengen über 10 Pfund festgesetzten Höchstpreise werden durch diese Festsetzung nicht berührt.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Diese Festsetzung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Herren Bürgermeister werden um sofortige ortsbüchliche Bekanntmachung ersucht.

Diez, den 11. November 1915.

Der Kreisaußschuß des Unterlahnkreises. J. B. Schön, Kreisdeputierter.

In das Handelsregister A wurde heute bei der Firma Conrad Deller, Ems die bisherige Alleinhaberin, die Witwe Conrad Deller gelöscht und als jetzige Inhaberin der Firma eingetragen: die Ehefrau des Ingenieurs Arnold Scherrer Adolmine geb. Deller, die Ehefrau des Ingenieurs Albert Linkenbach, Ottilie geb. Deller, der Hotelier Conrad Deller, sämtlich in Bad Ems, die Ehefrau des Kaufmanns Oskar Dülfer Elise geb. Deller in Cassel, die Ella Deller in Bad Ems. Die Firma ist jetzt eine offene Handelsgesellschaft; sie hat am 1. Oktober 1915 begonnen. Allein vertretungsberechtigt sind: Conrad Deller und Ella Deller und zwar jeder für sich. [7664]

Bad Ems, den 8. November 1915.

Königliches Amtsgericht.

